

Inhalt

Vorwort 9

I. Keynes war kein Wachstumsfetischist: Zum Defizit des Mainstream-Keynesianismus

**1. Rezeptionslücke des Keynesianismus: Die Langfristperspektive
der Keynesschen Ökonomik** 13

Von der Status quo-Prognose der Stagnation
zur Vollbeschäftigungsperspektive 15

Die unbekannte Langfristperspektive der Keynesschen Theorie 16

Die gestutzte Keynes-Rezeption: Unkenntnis Gutwilliger,
opportunistische Epigonen und ideologische Gegenrevolutionäre 19

Zu den theoretischen Konsequenzen der Stagnation und der systemi-
schen Sprengkraft stagnationsbezogener Vollbeschäftigungspolitik 24

Fazit 32

2. Keynes als Alternative(r)? 33

Weder links noch rechts – oder sowohl als auch:

Keynes war ein Anti-Dogmatiker par excellence 33

Keynes' frühe Kritik an der Orthodoxie 35

Keynes' liberaler Sozialismus 37

Vollbeschäftigung muss hergestellt werden –
der Marktautomatismus ist dafür ungeeignet 39

Vernünftige Lebensqualität jenseits des auf Geldgier gegründeten
Wirtschaftssystems? 41

Zusammenfassung 43

3. Wachstum und Wohlstand – Die Konjunktion ist obsolet	44
Nullwachstum und stabile Verteilung wären sogar besser gewesen	44
Wieso ist es denn »paradox«, dass der Mensch von steigendem Einkommen keinen unbegrenzten Glückszuwachs erfährt?	45
Das Rad muss ab und zu doch neu erfunden werden, wenn sein Nutzen in Vergessenheit geriet	47
Reichtum wofür? – Unterschiede der Lebensqualität zwischen reichen kapitalistischen Volkswirtschaften	48

II. Kulturelle und moralische Dimensionen der Sozialökonomie

4. Warum sind die Schweden die besseren Sozialdemokraten?	
Zur Bedeutung interkultureller Unterschiede	52
Das Erklärungsmodell	55
Exkurs: Vorrang des Beschäftigungsziels – Bewältigung des Rationalisierungsproblems in Schweden	67
Der direkte Zugriff auf die mentalen Grundlagen der Politik (des schwedischen Modells)	71
Zum Keynesianismus des schwedischen Modells	79
Anhang	82
5. Bekenntnis und Begründung – Überlegungen zur (linken)	
Sozialethik	87
Jenseits des politischen Umgangs mit moralischen Werturteilen: Ohne vernünftige Reflexion von Normen bleiben sie beliebig	87
Moral und die historische Erfahrung der Linken	90
Moralische Konvergenzen trotz unterschiedlicher Ausgangspositionen ...	91
»Das Sein bestimmt das Bewusstsein«	93
Moral ist Kultur – nicht Natur	95
Exkurs: Das moralisch unbeschwerte Wirtschaftssubjekt der kapitalistischen Marktwirtschaft	99
Diskursethik – eine »logische« Begründung der Gleichheit	102

6. Globaler Finanzkapitalismus: Spielregeln für Ganoven, kriminelle Spieler und korrumptierte Schiedsrichter 107

Auch ein schlechtes Gewissen wird zum Ruhekissen –
die Spielregelethik richtet's 107

Peinliche Fragen zu stellen, ist auch eine Art, Rügen zu erteilen:
Die Baseler BIZ liest (den Namenlosen) die Leviten 107

»Honi soit qui mal y pense«: Ein Krimineller wird zum
Namenspatron des modernen Kasinokapitalismus 109

Die kapitalistische Evolution von der industriellen Mehrwert-
produktion zu den finanzkapitalistischen Luftbuchungen 111

Staatsfonds – die wachstumsstarken Neulinge 112

Die Krokodilstränen löschen keinen Großbrand 114

III. Alter Kapitalismus im Neuen China? – Zum Ende des imperialen Westkapitalismus

7. Der Aufstieg des Sinokapitalismus – Historische Entwicklungs- stufen lassen sich nicht überspringen 116

Die eurozentristische Verblendung 118

Neue »Reichseinigung« und Wiederaufstieg unter Führung
der chinesischen Kommunisten 119

Vorgaben für die Moderne: Innovation und technische Hochleistung
im bürokratischen China 122

Sinokapitalismus – eine neue Art kapitalistischer
Produktionsverhältnisse? 124

8. »Staatssozialismus« und Reformpolitik im Alten China und ihr Scheitern an der Klassenherrschaft der chinesischen »Gentry« 127

Historische Entwicklung und Reformerfordernis 128

Epochen 129

Kontinuität 130

Chinas Konzentration auf sich selbst 130

Frühe Massengesellschaft, Hydrotechnik und Bürokratie	132
Agrarproduktion – Basis jeder vorindustriellen Gesellschaft	135
Ein herausragendes Beispiel für Wirtschafts- und Sozialreformen: das Interregnum des Wang Mang	137
Die Nachwirkungen Wang Mans	143

IV. »Ohne Herkunft keine Zukunft« – Zu historischen Aspekten der politischen Ökonomie

9. Mindert die Enthistorisierung der Nationalökonomie ihre Kompetenz zur Problemwahrnehmung und Problemlösung?	144
Eine Mängelrüge zur Einleitung	144
»Keine Zukunft ohne Herkunft«	147
Exemplum demonstrationis: Wohlstand und Wirtschaftswachstum – der historische Wandel einer Korrelation	157
Resümee	164
10. Heinrich Ludwig Lambert Gall – der unbekannte Frühkeynesianer des 19. Jahrhunderts	165
Warum gerade Gall?	166
Moral und positive Ökonomik	168
Originalton Gall: einige sporadische Zitate	170
Zum Erkenntniswert von Mehrfachentdeckungen.....	173
Literatur	175
Quellennachweise	190